**Seminar für Zeitgeschichte: Sommersemester 2023, Kommentare**

Änderungen sind möglich – bitte erkundigen Sie sich auf ALMA

Vorlesungen:

Prof. Dr. Sona Levsen

**Der verlorene Frieden. Europa in der Zwischenkriegszeit, 1918 - 1939**

2 SWS, Dienstag 12 - 14 Uhr, Beginn: 18. April 2023

Inhalt:

Die Epoche von 1914-1945 wird von manchen Historikern als Zeit eines „europäischen Bürgerkrieges“, gar als „zweiter dreißigjähriger Krieg“ bezeichnet. So umstritten solche Formulierungen sind, so klar ist, dass die 21 Jahre zwischen Ende des Ersten und Anfang des Zweiten Weltkrieges für eine Mehrzahl europäischer Gesellschaften keine Zeit des inneren Friedens waren. Die Vorlesung geht den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im Europa der Zwischenkriegszeit nach und richtet ihren Blick dabei vor allem auf jene Faktoren, die die Epoche zu einer Epoche der Gewalt werden ließen: auf die von Beginn an überforderte Friedensordnung von Paris, den Aufstieg faschistischer Ideologien, Bewegungen und Kampfbünde, auf soziale und Nationalitätenkonflikte, auf die Militarisierung von Gesellschaften (aber auch pazifistische Gegenbewegungen) und die Radikalisierung des Antisemitismus. Was verband die Entwicklungen verschiedener Gesellschaften, was trennte sie? In welchem Zusammenhang stand die eskalierende Gewalt mit Kriegserfahrungen und öffentlicher Erinnerungskultur, mit der Erfahrung von Sieg und Niederlage, mit sozialen Verwerfungen und mit den Folgen der Friedensverträge?

Einführende Literatur:

Robert Gerwarth: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkriegs, München 2017; Jörn Leonhard: Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt, 1918-1923, München 2018; Boris Barth: Europa nach dem Großen Krieg. Die Krise der Demokratie in der Zwischenkriegszeit, Frankfurt/Main 2016.

Prof. Georg Schild

**Geschichte der Vereinigten Staaten von der Revolution bis zum Bürgerkrieg**

2 SWS, Montag 10-12 Uhr, Beginn 24. April 2023

Bemerkungen:

Die Vorlesung richtet sich gleichermaßen an Studierende, die nur einmal einen kleinen Einblick in die nordamerikanische Geschichte gewinnen wollen, und an solche, die die US-Geschichte zu einem Schwerpunkt ihres Studiums machen wollen.

Inhalt:

Zwischen 1775 und 1787 erkämpften die nordamerikanischen Kolonien ihre Unabhängigkeit von Großbritannien und schufen ihre eigenen politischen Institutionen. Es war den Verfassungsvätern nicht gelungen, das Problem der Sklaverei zu lösen. Der Konflikt zwischen dem freien Norden und sklavenhaltenden Süden wurde im Verlauf des 19. Jahrhunderts zum wichtigsten Problem der US-Politik. Zwei Generationen nach dem Inkrafttreten der Verfassung stand das demokratische Experiment USA vor seiner bisher größten Herausforderung, als die Südstaaten ihre Unabhängigkeit von der Union erklärten. Die Vorlesung analysiert die politische Struktur, die in der Revolution geschaffen worden war und untersucht darauf aufbauend die politischen Entwicklungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Den Abschluss bildet der Bürgerkrieg mit dem Ziel der Schaffung einer „neuen Freiheit” (*new birth of freedom*).

Literatur:

Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); David H. Donald, Lincoln, New York 1995; Eric Foner, The Story of American Freedom, New York 1998; Michael Hochgeschwender, Die Amerikanische Revolution, München 2016; Pauline Maier: American Scripture, Making the Declaration of Independence, New York 1997; David McCullough, 1776, New York 2005; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New York 1988; Robert Middlekauff, The Glorious Cause: The American Revolution, 1763-1789, New York 1982 (Oxford History of the United States); Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009; Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018.

Hauptseminare:

Prof. Dr. Sonja Levsen

**Demokratien im Stresstest. Partizipation und Politik in Westeuropas „langen“ 1970er Jahren (1968 – 1983)**

3 SWS, Mittwoch, 9-12 Uhr, Beginn: 19. April 2023

Inhalt:

Die 1970er Jahre sind als Dekade der wirtschaftlichen Krise und Transformation in den Blick der zeithistorischen Forschung gerückt. Zugleich aber waren sie das Jahrzehnt „nach 68“ – ein Jahrzehnt, in dem sich Erwartungen und Ansprüche an die Demokratie veränderten. Neue Partizipationsformen wurden ausgetestet, neue Politikformen erprobt, neue Öffentlichkeiten geschaffen: Die Gründung von alternativen Medien wie der *taz* und der *Libération* fällt in dieses Jahrzehnt, die Entstehung zahlreicher ‚Neuer Sozialer Bewegungen‘ von den Frauenbewegungen bis zu den Umweltbewegungen, aber auch das Aufblühen radikal linker Gruppen, die sich am Maoismus orientierten. Schließlich erschütterten der Terrorismus der RAF und der *brigate rosse* alte Gewissheiten.

Demokratie wurde um und nach 1968 neu gedacht, pluralisiert und erweitert, geriet aber auch in die Krise im Angesicht der Gewalt – die wiederum nicht nur von Links ausgeübt wurde. Im Hauptseminar betrachten wir die ‚langen‘ 1970er Jahre von 1968 bis zum Beginn der 1980er Jahre in transnational-vergleichenden Perspektiven auf westeuropäische Gesellschaften. Zur Verfügung steht uns spannende, aktuelle Forschungsliteratur und ein breites Spektrum schriftlicher wie audiovisueller Quellen. Wie veränderten sich westeuropäische Demokratien in diesem Zeitraum? Welche neuen Erwartungen an Demokratie, Öffentlichkeit und Partizipation entstanden, welche Folgen hatten diese? In welchen Formen waren die Bewegungen transnational vernetzt – und was bedeutete das für ihre Entwicklung? Welche nationalen Unterschiede fallen ins Auge?

Einführende Lektüre:

Jarausch, Konrad H. (Hrsg.): Das Ende der Zuversicht? Die 1970er Jahre als Geschichte, Göttingen 2008; Doering-Manteuffel, Anselm/Lutz Raphael: Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, 3., erg. Aufl., Göttingen 2012; Black, Lawrence/Hugh Pemperton/Pat Thane (Hrsg.): Reassessing 1970s Britain, Manchester 2013; Chassaigne, Philippe: Les années 1970. Fin d'une monde et origine de notre modernité, Paris 2008; Levsen, Sonja: Einführung: Die 1970er Jahre in Westeuropa - un dialogue manqué, in: Geschichte und Gesellschaft 42/2 (2016), S. 213–242.

Prof. Georg Schild  
**Über die Demokratie in Amerika**

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr, Beginn 27. April 2023

Bemerkungen:

Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt

Inhalt:

Die Aufarbeitung der Ereignisse in Washington am 6. Januar 2021 durch einen Ausschuss des US- Repräsentantenhauses und durch Gerichte macht immer deutlicher, dass es sich bei der Erstürmung des Kapitols nicht nur um eine spontane Aktion aufgebrachter Bürger gehandelt hat, sondern um eine im Vorfeld geplante Maßnahme, um die Bestätigung des Wahlsiegs von Joe Biden zu verhindern. Damit wird die Aufmerksamkeit des Historikers auf eine Frage gelenkt, die bisher vornehmlich im literarischen Kontext von Autoren wie Sinclair Lewis (*It Can't Happen Here)* undPhilip Roth (*The Plot Against America*) behandelt worden ist: Ist die amerikanische Demokratie von Innern heraus gefährdet? Das Seminar nimmt die jüngsten Ereignisse zum Anlass für einen Längsschnitt der Geschichte der amerikanischen Demokratie: Welche Demokratievorstellungen hatten die Gründerväter? Wie entwickelten sie sich im 19. Jahrhundert? In welchem Verhältnis standen Demokratie und Sklaverei? Wie gelang es der amerikanischen Demokratie, allen bisherigen Bedrohungen im Bürgerkrieg und den Weltkriegen zu widerstehen? Warum kommt es zu Beginn des 21. Jahrhunderts zur offenen Auflehnung gegen das bestehende politische System? Welche Rolle spielt Donald Trump dabei?

## Der Titel des Seminars lehnt sich an das Buch [*De la démocratie en Amérique*](https://www.amazon.de/-/en/Alexis-Tocqueville/dp/109167602X/ref=sr_1_8?crid=1FJVFR6AGCYSI&keywords=tocqueville&qid=1670350038&sprefix=tocqueville%2Caps%2C115&sr=8-8) des französischen Publizisten und Politikers Alexis de Tocqueville an, das im Seminar besprochen werden soll. Tocquevilles Buch ist in mehreren Ausgaben verfügbar, der Text steht auch im Internet zur Verfügung, xroads.virginia.edu/~Hyper/ DETOC/home.html.

Literatur:

David Frum, Trumpocracy: The Corruption of the American Republic, New York 2018; Jill Lepore, These Truths, A History of the United States, New York 2018; Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018; Sean Wilentz, The Rise of American Democracy: Jefferson to Lincoln, New York 2005.

Dr. habil. Beer, Mathias

**Deutsche Minderheiten in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert**

2 SWS, Mi., 16:00 -18:00 Uhr. Beginn 19. April 2023

Inhalt:

Als Ergebnis von Migrationen vom Mittelalter bis in die Neuzeit sind bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Ostmitteleuropa eine Reihe von deutschen Minderheiten entstanden. Der Erste und der Zweite Weltkrieg sowie deren Folgen haben sich in unterschiedlichem Maß, aber insgesamt dramatisch auf die Entwicklung der Minderheitengruppen ausgewirkt. Heute gibt es im östlichen Europa nur noch kleine deutsche (Rest)Minderheiten.

Vor dem Hintergrund der Konjunktur, die die internationale Minderheitenforschung seit einigen Jahren wieder verzeichnet, nimmt das Seminar eine Bestandsaufnahme der deutschen Minderheiten in Ostmitteleuropa vor. Zudem geht es auf die Zwangsmigrationen und deren Folgen ein, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass diese Minderheiten nach 1945 fast vollständig verschwunden sind. Schließlich wird nach Verhältnis des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik und den deutschen Minderheiten in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert gefragt. Ziel ist es, ein grundlegendes Kapitel deutscher Geschichte literatur- und quellengestützt zu analysieren und zu diskutieren.

Literatur:

Klaus J. Bade: Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart. München 1992; Mathias Beer: Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen, Verlauf, Folgen. München 2011; Dieter Gosewinkel: Einbürgern und Ausschließen. Die Nationalisierung der Staatsangehörigkeit vom Deutschen Bund bis zur Bundesrepublik Deutschland. Göttingen 22003; Dirk Hoerder: Geschichte der deutschen Migration. München 2010; Tammo Luther: Volkstumspolitik des Deutschen Reiches 1933–1938. Die Auslanddeutschen im Spannungsfeld zwischen Traditionalisten und Nationalsozialisten. Stuttgart 2004; H. Glenn Penny, Stefan Rinke: Germans Abroad. Respatializing Historical Narrative. In: Geschichte und Gesellschaft 41 (2015), S. 173–196.

N. N. (Tenure-Track-Professur)

**Techno, Rave und Ecstasy: Eine andere Geschichte des Strukturwandels in Detroit und Berlin**

2 SWS, Donnerstag 10 – 12 Uhr

Beginn: Do 20. April 2023

Bemerkungen:

Das Seminar richtet sich gleichermaßen an Studierende, die einen Schwerpunkt auf die nordamerikanische Geschichte legen, als auch an solche, die die deutsche/europäische Geschichte zu einem Fokus ihres Studiums machen wollen. Sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Inhalt:

Dieses Seminar widmet sich der Geschichte des Strukturwandels. Mit dem Begriff Strukturwandel beschreiben Historiker:innen zumeist sozio-ökonomischen Transformationen seit Mitte der 1970er Jahre. Während Literatur, die die Deindustrialisierung im engeren Sinne behandelt, den Ausgangspunkt unserer Überlegungen bildet, werden wir uns im Seminar hauptsächliche damit beschäftigen, welche anderen, wenn wir so wollen, strukturellen Veränderungen die Transformationen seit Mitte der 1970er Jahre mit sich brachten: Leerstehende Fabrikgebäude und Lagerhallen wurden zu Orten einer neuen urbanen Kultur. (Illegale) Raves und die wummernden Bässe elektronischer Musik bildeten die Geräuschkulisse des Strukturwandels. Wir werden uns der Geschichte „nach dem Boom“ aus sound-, körper- und emotionsgeschichtlicher Perspektive nähern und uns auf die Städte Detroit und Berlin konzentrieren. So sehr sich die Geschichte der (ehemaligen) Motor City im mittleren Westen der USA von der Geschichte der geteilten deutschen Metropole an der Grenzlinie des Kalten Krieges unterscheidet, sind sie doch beide *die* Hauptstädte der Technokultur – eine Verbindung, die uns zu einer vergleichenden und translokalen Betrachtung einladen soll.

Literatur:

Anselm Doering-Manteuffel und Lutz Raphael Anselm Doering-Manteuffel, *Nach dem Boom. Perspektiven der Zeitgeschichte nach 1970*, Göttingen 2010; Kathryn Marie Dudley, *The End of the Line: Lost Jobs, New Lives in Postindustrial America*, Chicago 1994; Jan-Friedrich Missfelder, „Der Klang der Geschichte: Begriffe, Traditionen und Methoden der Sound History“, *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 66 (11/12),633-649; Lutz Raphael, „Arbeitsbiografien und Strukturwandel „nach dem Boom“: Lebensläufe und Berufserfahrungen britischer, französischer und westdeutscher Industriearbeiter und -arbeiterinnen von 1970 bis 2000“ in: *Geschichte und Gesellschaft*, 43, 1 (2017); Simon Reynolds, *Generation Ecstasy: Into the World of Techno and Rave Culture*, Milton Park 1999; Suzanne E. Smith, *Dancing in the Street: Motown and the Cultural Politics of Detroit*. Cambridge, M.A., 1999; Philipp Ther, Ulf Brunnbauer, Piotr Filipkowski, Andrew Hodges, Stefano Petrungaro, Peter Wegenschimmel, *In den Stürmen der Transformation: Zwei Werften zwischen Sozialismus und EU*, Frankfurt 2022.

Prof. Dr. Felicia Kornbluh, University of Vermont   
**Übung: The 1980s in the United States**   
Wird als Hauptseminar und Übung angeboten

Block seminar, Freitag 9 Juni, 16 Juni, 23 Juni und 30 Juni, 14 bis 16 Uhr  
plus Samstag 1. Juli, 10 bis 16 Uhr.

Beginn: 9 Juni 2023

Comments:

This class is an Übung or HS depending on the students' requirements.

The seminar will be conducted in English.

The block seminar meets on four Fridays in June plus one Saturday on 1 July. In order to get a grade, students will have to attend the Saturday class.

If you have questions concerning the seminar, you can contact Dr. Kornbluh at

fkornblu@uvm.edu

Contents:

This course is an opportunity to explore the politics and culture of a pivotal moment in the recent past. Its focus is the history of the United States. Topics include the conservative political movement outside and within elite politics, AIDS/HIV, urban poverty, transformations in the Cold War, and the feminist loss of the campaign for the Equal Rights Amendment. Plus Madonna. And hip-hop.

Readings will include portions of the following:

Chang, Jeff, Can't Stop Won't Stop: A History of the Hip-Hop Generation (NY: Picador/ St. Martin's, 2005); Danner, Mark. The Massacre at El Mozote: A Parable of the Cold War (NY: Vintage, 1994); Davis, Mike. City of Quartz: Excavating the Future in Los Angeles (New York/ London: Verso, 2006, originally 1990); Katz, Michael B. The Undeserving Poor: From the War on Poverty to the War on Welfare, 2d edition (New York and Oxford: Oxford University Press, 2013); Kushner, Tony. Angels in America: A Gay Fantasia on National Themes (NY: Theatre Communications Group, rev. edition, 2013); and Wilentz, R. Sean. The Age of Reagan: A History, 1974-2008 (New York: Harper Collins, 2008).

Proseminare:

Dr. Martin Deuerlein

**Die Lebensreform-Bewegung**

3 SWS, Donnerstag, 10-13 Uhr (incl. Tutorium), Beginn 20. April 2023

**Kommentar**

Vegetarische Ernährung, ökologische Landwirtschaft oder neue Wohnformen – diese und ähnliche Ansätze werden in unserer Gegenwart nicht nur zur Verbesserung der individuellen Gesundheit, sondern auch zur Lösung gesellschaftlicher Probleme ins Spiel gebracht. Sie sind jedoch keine Erfindung der jüngsten Vergangenheit, sondern spielten bereits in der sogenannten „Lebensreform-Bewegung“ eine wichtige Rolle. Ihre Anhänger bemühten sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, Antworten auf eine wahrgenommene Krise des „modernen Lebens“ zu finden.

In unserem Seminar werden wir uns mit der Geschichte zentraler Strömungen der Lebensreform-Bewegung auseinandersetzen. Dabei werden wir auch auf deren problematische Nähe zu esoterischen und völkisch-rassistischem Gedankengut eingehen und uns die Frage stellen, welche Kontinuitäten sich bis in Reformbewegungen der Gegenwart beobachten lassen.

**Literatur**

Buchholz, Kai/Latocha, Rita/Peckmann, Hilke/Wolbert, Klaus (Hrsg.): Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900, 2 Bände, Darmstadt 2001.

Wedemeyer-Kolwe, Bernd: Aufbruch. Die Lebensreform in Deutschland, Darmstadt 2017.

**Bemerkungen**

Die Seminaranforderungen sind:

* Gute Englischkenntnisse
* Bereitschaft zur regelmäßige Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre, Recherche etc.) und mündlichen Mitarbeit
* Anfertigung kürzerer Texte (Abstract, Essay, Quelleninterpretation)
* Testat
* Hausarbeit

N. N. (Tenure-Track-Professur)

**My body, my choice?! – Frauengesundheit in den USA von der Sklaverei bis heute**

3 SWS, Di 10 – 12 Uhr, Tutorium Di 13 - 14 Uhr

Beginn: 27. April 2023

Bemerkungen: Das Proseminar bietet eine Einführung in das Studium der US-Geschichte.

Sehr gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Inhalt:

Als im Juni 2022 der von konservativen Richtern und Richterinnen dominierte Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten in der Entscheidung *Dobbs v. Jackson Women’s Health Organization* die 1973 ebenfalls vom Supreme Court getroffene Entscheidung in *Roe v. Wade* aufhob, rief Präsident Joe Biden den Kongress und die Wähler:innen zum Handeln auf. Wie bereits in der Kampagne zu Ronald Reagan Wiederwahl im Jahr 1980 avancierte die Frage nach dem Recht von Frauen am eigenen Körper beziehungsweise der Schutz ungeborenen Lebens zu Kristallisationspunkten gesellschaftlicher Spaltung. Schwangerschaftsabbrüche und das Zweiparteien System der USA, Geburtenkontrolle und der *welfare state*, medizinsicher Fortschritt und Sklaverei, Eugenik und Frauenrechte, Stillen und *race*, die politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Geschichte der USA ist durchzogen von frauengesundheitlichen Themen. Mit Hilfe von zeitgenössischen Quellen und einschlägiger Fachliteratur werden wir uns im Proseminar der konfliktreichen Geschichte der USA ben genau aus dieser Perspektive nähern.

Literatur:

Andrea Freeman, *Skimmed: Breastfeeding, Race, and Injustice*, Stanford, 2019; Deirdre Cooper Owens, *Medical Bondage:* *Race, Gender, and the Origins of American Gynecology*, Athens 2017; Molly Ladd-Taylor, *Fixing the Poor: Eugenic Sterilization and Child Welfare in the Twentieth Century*, Baltimore, 2020; Melissa J. Wilde, *Birth Control Battles: How Race and Class Divided American Religion,* Oakland, 2019; Mary Ziegler, *After Roe: The Lost History of the Abortion Debate*, Cambridge, M.A., 2015.

Übungen:

Pro. Dr. Sonja Levsen

**Gewalt in der Zwischenkriegszeit – vertiefende Quellenlektüre zur Vorlesung**

2 SWS, Dienstag, 16 - 18 Uhr, Beginn: 18. April 2023

Inhalt:

In der Übung arbeiten wir mit Quellen, die Einblicke in die Gewaltkultur der europäischen Zwischenkriegszeit geben – zeitgenössische Kriegsliteratur und Filme, politische Programme und Pamphlete, Egodokumente von Freikorpssoldaten und Mitgliedern faschistischer Gruppen u.v.m. Welche Rolle spielte die Kriegserfahrung des Ersten Weltkriegs für Gewaltwahrnehmungen und Gewaltschwellen in den 1920er Jahren? Wie setzten faschistische Gruppen Gewalt strategisch ein; welche Rolle spielte eine Gewaltkultur in der ‚Bewegungsphase‘ von Nationalsozialismus und italienischem Faschismus? Wie ist Anstieg antisemitischer Gewalt seit dem Ersten Weltkrieg zu erklären?

Die Übung steht optional allen jenen offen, die auch die Vorlesung besuchen, da sie die Vorlesungsinhalte vertieft, einführende Literatur vgl. dort.

Prof. Dr. Georg Schild

**Übung zum wissenschaftlichen Lesen und Schreiben**

**Die Amerikanische Revolution**

Di 14 – 16 Uhr, Beginn: 25.04.2023

Bemerkungen:

Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der US-Geschichte.

Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Diese Veranstaltung ist speziell für die Studieneingangsphase konzipiert und sollte daher möglichst im ersten Fachsemester besucht werden.

Wissenschaftliches Argumentieren ist zentraler Bestandteil des Geschichtsstudiums. Auf Grundlage von Texten, die gemeinsam gelesen und analysiert werden, lernen Sie in dieser Übung grundlegende Verfahren wissenschaftlichen Argumentierens. Sie verfassen Essays, für die Sie inhaltliches und methodisches, aber auch sprachliches und stilistisches Feedback erhalten. Der abschließende Essay am Ende der Veranstaltung wird als Modulprüfung in Grundmodul 1 angerechnet.

Inhalt:

Im Jahr 1763 waren die meisten Bewohner der nordamerikanischen Kolonien froh, dass sich Großbritannien im *French and Indian War* gegen den Rivalen Frankreich durchgesetzt hat. Nur wenige Monate später begann eine nordamerikanisch-britische Entfremdung, die zunächst zur Forderung „no taxation without representation“ und schließlich 1776 zur Unabhängigkeitserklärung und zum Krieg gegen England geführt hat. Ein Jahrzehnt später gaben sich die Vereinigten Staaten eine Verfassung, die noch bis heute in Kraft ist. Das Seminar will diese für die Geschichte der USA wichtigen Entwicklungen analysieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Arbeit mit zeitgenössischen Quellentexten wie der Unabhängigkeitserklärung, den Konföderationsartikeln, der Verfassung, den „Federalist Papers“ und den "Anti-Federalist Papers."

Literatur:

Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); Bernard Bailyn, The Ideological Origins of the American Revolution, Cambridge 1967; Michael Hochgeschwender, Die Amerikanische Revolution, München 2016; Pauline Maier: American Scripture, Making the Declaration of Independence, New York 1997; David McCullough, 1776, New York 2005; Robert Middlekauff, The Glorious Cause: The American Revolution, 1763-1789, New York 1982 (Oxford History of the United States); Bradford Perkins, The Creation of a Republican Empire, Cambridge 1993 (Cambridge History of American Foreign Relations, Bd. 1); Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018; Gordon S. Wood, The American Revolution, New York 2003.

Lina Mair  
**Native American Encounters: Indigenous Histories and American Culture**

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr, Beginn: 20.04.2023

Kurssprache englisch,

Course language: English

Course description

This course provides a historical overview of Indigenous and Euro-American encounters from the early contact period to the present. It focuses both on the dispossession of the various Indigenous peoples of their land and identities as well as Indigenous efforts to resist and adapt to rapidly changing circumstances. Moreover, following historical key events, this course explores European perceptions of American Indigenous peoples as well as Indigenous stories about their own histories, cultures and encounters with Europeans. Thus, students will examine the (still ongoing) dynamics of contact, conquest, interrelationships, assimilation, resilience, and resistance by considering Native and non-Native perspectives. Considering both efforts to change and decolonize Indigenous histories, this course also includes issues such as education, Native cultural production, and challenges to manifested narratives within US American culture. The main focus lies on Indigenous peoples within today’s mainland US borders.

Suggested Literature

Bungert, Heike, *Die Indianer: Geschichte der indigenen Nationen in den USA*, 2020.

Calloway, Colin G. *The World Turned Upside Down*, 2016.

Deloria, Philip J. and Neal Salisbury, *A Companion to American Indian History*, 2010.

Smithers, Gregory D. and Brooke N. Newman, *Native Diasporas: Indigenous Identities and Settler Colonialism in the Americas*, 2014.

Vizenor, Gerald, *Survivance: Narratives of Native Presence*, 2008.

Dr. Richard Kühl  
**Sexuelle und geschlechtliche Emanzipationsbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert**

Freitag, 21.4.2023, 16:00 Uhr, Vorbesprechung   
4 Samstagstermine: 29.4.2023, 13.5.2023, 10.6.2023 und 17.6.2023

jeweils 8:30 Uhr – 12:30 Uhr.

Beginn: 21.04.2023

Inhalt:

LGBTIQ\*+ History boomt – endlich: auf der Leinwand, in Ausstellungen, auch allmählich an den Universitäten. Die Übung gibt einen Überblick über aktuelle Forschungsthemen und -zugänge, wirft aber ebenso einen Blick auf die Vorgeschichte der rezenten Entwicklungen, nämlich auf die Anfänge der schwul-lesbischen Geschichtsschreibung in den späten 1970er und den 1980er Jahren. Übergeordnetes Ziel dieses Rückblicks auf die Forschungsgeschichte ist es, anhand ausgewählter thematischer Beispiele aus der Epoche der Moderne die Potenziale einer Historiographie der Sexualitäten und Geschlechter zu erkunden. Erwartet wird die Bereitschaft zu intensiver Quellenlektüre.

Vorgesehen ist überdies eine Exkursion zu Orten einer queeren Geschichte in der Universitätsstadt Tübingen.

Literatur (Auswahl):

Stadtarchiv Tübingen/Stadtmuseum Tübingen (Hg.): Queer durch Tübingen, Tübingen 2021.

Gammerl, Benno: Anders fühlen. Schwules und lesbisches Leben in der Bundesrepublik – eine Emotionsgeschichte, München 2021.

Herzog, Dagmar: Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte, München 2005.

Herrn, Rainer: Der Liebe und dem Leid. Das Institut für Sexualwissenschaft 1919 bis 1933, Berlin 2022.

Klöppel, Ulrike: XX0XY ungelöst. Hermaproditismus, Sex und Gender in der deutschen Medizin. Eine historische Studie zur Intersexualität, Bielefeld 2010.

Sigusch, Volkmar: Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion, Frankfurt am Main/New York 2005.

Stryker, Susan: Transgender History. The Roots of Today’s Revolution, New York 2017.

Taylor, Michael Th./Timm, Annette F./Herrn, Rainer (Ed.): Not Straight from Germany. Sexual Politics and Sexual Citizenship since Magnus Hirschfeld, Ann Arbor 2017.

Dr. Martin Deuerlein

**„Siedlerkolonialismus“ – Konzept und Geschichte**

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr, Beginn 20. April 2023

**Kommentar**

„Siedlerkolonien“ wie die USA, Australien, aber auch Algerien stellen eine besondere Form des Kolonialismus dar: Siedler sind nicht nur gekommen, um lokale Ressourcen und Bevölkerungsgruppen auszubeuten, sondern um zu bleiben. Damit ging meist die Enteignung, Ermordung, Vertreibung und erzwungene Assimilation der indigenen Bevölkerung einher. Diese Geschichte belastet die Politik dieser Länder bis heute; die Siedler-Invasion ist in den Worten Patrick Wolfes „eine Struktur, kein Ereignis“.   
In der Übung werden wir uns mit dem analytischen Konzept des „settler colonialism“ beschäftigen, das vor allem die englischsprachige Forschung seit den 1990er Jahren geprägt hat. An ausgewählten historischen Fallstudien werden wir verschiedene Aspekte dieses Phänomens diskutieren. Dabei sind bis heute viele Fragen teils heftig umstritten: Lässt sich auch Israel als Siedlerkolonie beschreiben? Welche Antworten können heute auf die zerstörerischen Folgen des Siedlerkolonialismus gegeben werden? Und welche Rolle spielt seine kulturelle Verarbeitung in Spielen wie den „Siedlern von Catan“ oder „Anno 1800“?

**Literatur**

Veracini, Lorenzo: Settler Colonialism. A Theoretical Overview, Basingstoke 2010.

Veracini, Lorenzo: The World Turned Inside Out: Settler Colonialism as a Political Idea, London 2021.

Wolfe, Patrick: Settler Colonialism and the Transformation of Anthropology. The Politics and Poetics of an Ethnographic Event, London 1999.

**Bemerkung**

Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung.

PD Dr. Henning Tümmers

**Kohl, Kalkar und Kaoma: eine Verortung der 1980er Jahre**2 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr, Beginn 25.04.2023

Bemerkung:

Die Übung beginnt bereits um 14 Uhr s.t.

Inhalt:

Bis heute prägen die 1980er Jahre unsere Gegenwart. Entsprechende Reminiszenzen der Modeindustrie prägen die streetstyles in den Metropolen der Welt, und Künstler wie John Mayer ahmen den Sound ihrer Guitarheroes aus Kindertagen nach. Daneben hat das Jahrzehnt des Neon und Lambada aber auch grundlegendere Spuren hinterlassen: Die Grünen zogen in den Bundestag ein, der Eiserne Vorhang fiel, und die Digitalisierung bahnte sich ihren Weg in den Berufsalltag.

Die Übung möchte solche und andere Entwicklungen in Deutschland vor dem Hintergrund internationaler Verflechtungen untersuchen und fragen: Welche Zuschreibungen eignen sich, um die 1980er Jahre zu charakterisieren? Welche Rolle spielten die von politischen Umbrüchen, Krisen und Popkultur gezeichneten 1980er Jahre innerhalb der Phase „Nach dem Boom“?

Literatur:

Süß, Dietmar/Woyke, Meik: Schimanskis Jahrzehnt? Die 1980er Jahre in historischer Perspektive. In: Archiv für Sozialgeschichte 52 (2012), S. 3-20; Faulstich, Werner (Hrsg.): Die Kultur der 80er Jahre, München 2005

Prof. Dr. Felicia Kornbluh, University of Vermont   
Übung (wird auch als Hauptseminar angeboten)

**The 1980s in the United States**   
Block seminar, Freitag 9 Juni, 16 Juni, 23 Juni und 30 Juni, 14 bis 16 Uhr  
plus Samstag 1. Juli, 10 bis 16 Uhr.

Beginn 9. Juni 2023

Comments:

This class is an Übung or HS depending on the students' requirements.

The seminar will be conducted in English.

The block seminar meets on four Fridays in June plus one Saturday on 1 July. In order to get a grade, students will have to attend the Saturday class.

If you have questions concerning the seminar, you can contact Dr. Kornbluh at

fkornblu@uvm.edu

Contents:

This course is an opportunity to explore the politics and culture of a pivotal moment in the recent past. Its focus is the history of the United States. Topics include the conservative political movement outside and within elite politics, AIDS/HIV, urban poverty, transformations in the Cold War, and the feminist loss of the campaign for the Equal Rights Amendment. Plus Madonna. And hip-hop.

Readings will include portions of the following:

Chang, Jeff, Can't Stop Won't Stop: A History of the Hip-Hop Generation (NY: Picador/ St. Martin's, 2005); Danner, Mark. The Massacre at El Mozote: A Parable of the Cold War (NY: Vintage, 1994); Davis, Mike. City of Quartz: Excavating the Future in Los Angeles (New York/ London: Verso, 2006, originally 1990); Katz, Michael B. The Undeserving Poor: From the War on Poverty to the War on Welfare, 2d edition (New York and Oxford: Oxford University Press, 2013); Kushner, Tony. Angels in America: A Gay Fantasia on National Themes (NY: Theatre Communications Group, rev. edition, 2013); and Wilentz, R. Sean. The Age of Reagan: A History, 1974-2008 (New York: Harper Collins, 2008).

N. N.

"**Frauen gemeinsam sind stark“ -** **Quellen feministischer Bewegungen in Baden-Württemberg**, **1970 – 1990“**

Dienstag, 25. April 2023,  8-10 Uhr

Freitag, 30. Juni 2023, 10-18 Uhr

Samstag, 1. Juli 2023, 10-18 Uhr

Bemerkungen:

Die Übung findet als Blockveranstaltung statt:

Einführungssitzung: 25.4. (8-10 Uhr)

Vorbereitungssitzung: Termin wird gemeinsam festgelegt

Workshoptage: Freitag, 30.6. und Samstag, 1.7.2023 (10-18 Uhr)

Inhalt:

In den 1970er und 80er Jahren gründeten sich in Baden-Württemberg, wie auch in der Bundesrepublik, in Europa und auf der ganzen Welt zahlreiche feministische Gruppen.

Obwohl in der Geschichtswissenschaft oft von „der Neuen Frauenbewegung“ die Rede ist, waren die Gruppen, ihre Akteur\*innen und ihre Ideen so vielfältig, wie die Quellen, die sie produzierten, darunter beispielsweise: Flugblätter, Zeitschriften, Broschüren, Filme, Fotos, Buttons, Radiobeiträge, Lieder oder Plakate.

Im Rahmen der Übung verschaffen wir uns zunächst einen Überblick über die Geschichte feministischer Bewegungen und ihre verschiedenen Quellenformate. An zwei Workshoptagen arbeiten wir schließlich in selbstgewählten Projektgruppen mit Originalmaterialien aus den Beständen des Bildungszentrums und Archivs zur Frauengeschichte Baden-Württembergs (baf e.V.). Die Ergebnisse werden in der Runde vorgestellt und diskutiert.

Literaturempfehlung:

Ilse Lenz: Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung, Wiesbaden 2008.

Oberseminare und Kolloquien:

Prof. Dr. Sonja Levsen

**Kolloquium: Neuere Forschungen zur europäischen Geschichte**2 SWS, Dienstag, 18-20 Uhr, Beginn: 25. April 2023

Inhalt:

Im Kolloquium sind alle willkommen, die sich für neuere Forschungen in der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts interessieren. Ein Kolloquiumsplan wird im Hegelbau ausgehängt; eine Teilnahme an den Vorträgen ist ohne Anmeldung möglich.

Bei Interesse können Sie sich zudem gerne auf einen Verteiler setzen lassen, in dem Sie über aktuelle Termine informiert werden – kurze Nachricht an [sekretariat.sfz@uni-tuebingen.de](mailto:sekretariat.sfz@uni-tuebingen.de) genügt.

Prof. Georg Schild

**Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten**

2 SWS, Donnerstag, 16-18 Uhr, Beginn 27. April 2023

Bemerkungen:

Verbindliche Veranstaltung für alle Studentinnen und Studenten, die bei mir eine Abschlussarbeit (Zulassungs-, Bachelor- und Magisterarbeit) schreiben wollen. Interessierte Studierende melden sich bitte per E-Mail bei mir an.  
  
Inhalt:

Im Kolloquium sollen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte und einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.